

# Was wiegt mehr: Altes Haus oder neue Fabrik?

**LANGNAU** Weil ihre Produkte zunehmend international gefragt sind, will die Berger Metallbau AG für 6,5 Millionen Franken eine neue Produktionshalle realisieren. Ein geschütztes Haus im Dorf gefährdet jedoch die Ausbaupläne.

Swiss Fine Line, so nennt sich ein Produkt der Berger Metallbau AG in Langnau. Mit den grossen Fensterfronten in ausgeklügelten, kaum auffälligen Rahmen hat die an der Schlossstrasse ansässige Emmentaler Firma offenbar einen Trend getroffen. «Unsere Produkte sind zunehmend auch international gefragt», sagt Verwaltungsratspräsident Kurt Berger. So werden zum Beispiel noch in diesem Jahr erstmals in einer Villa im kalifornischen Malibu Schiebefenster Made in Langnau eingebaut.

Um der zunehmenden Nachfrage gerecht zu werden, plant das Unternehmen eine neue Produktionshalle mit Bürotrakt auf dem eigenen Gelände. Rund 6,5 Millionen Franken will die Firma investieren. Entstehen soll ein zweigeschossiger Neubau, in dem sowohl Produktion, Technik und Entwicklung wie auch Empfang und Büro untergebracht sind. «Wir stossen in unseren bisherigen Produktionsgebäuden an Grenzen», erklärt Kurt Berger.

## Soll abgebrochen werden?

Dem Ausbauvorhaben im Weg steht indessen ein ehemaliges Bauernhaus, das zur Liegenschaft der Berger Metallbau AG gehört und im Bauinventar der Gemeinde Langnau als «schützenswertes Objekt mit Situationswert» eingetragen ist. Mit drei vermieteten Wohnungen wird dort ein Teil der Gebäudefläche genutzt. «Verschiedene Abklärungen haben gezeigt, dass es aus logistischen Gründen nicht möglich ist, das geschützte Haus in die Ausbaupläne zu integrieren», erläutert Kurt Berger. Deshalb soll es dem neuen Erweiterungsbau weichen.

Ob es dazu kommt, ist derzeit Gegenstand des Baubewilli-

gungsverfahrens. «Geschützte Objekte sind nach Baureglement geschützt», erklärt Langnaus Bauverwalter Oliver Mischler und macht dabei eine allgemeine Aussage. Das Gesuch für einen Abbruch des Bauernhauses sei gestellt. Für die Gemeinde als Baubewilligungsbehörde gelte es nun, die Interessen des Denkmalschutzes und die Überlegun-

gen zur wirtschaftlicher Entwicklung einer ortsansässigen Firma abzuwägen. Oliver Mischler ist sich bewusst, dass in Langnau Entwicklungsmöglichkeiten für Firmen begrenzt sind. «Nicht zuletzt deshalb werden wir mit allen Mitteln versuchen, die Ausbaupläne zu unterstützen», hält der Bauverwalter fest. Weil das Bauernhaus an der Gerbestrasse 15 im kantonalen Bauinventar eingetragen sei, gelte es, für alle Beteiligten gemeinsam eine stimmige Lösung zu finden. «Bei geschützten Objekten kommen

wir auf eine Ebene, die nicht ganz einfach ist.»

Nicht in die Karten blicken lässt sich derweil der kantonale Denkmalpfleger Michael Gerber. «Im Rahmen des laufenden Verfahrens werden wir zuhänden der Baubewilligungsbehörde einen Fachbericht verfassen», sagt er auf Anfrage dieser Zeitung lediglich.

## In Langnau verwurzelt

Kurt Berger, der die Firma gemeinsam mit seinem Bruder in vierter Generation führt, steckt

im Dilemma. «Wir sind Langnauer und hier verwurzelt», sagt er. Deshalb möchte er auch bleiben, trotz wirtschaftlichen Hindernissen wie zum Beispiel lange Anfahrtswege oder die nicht ganz einfache Suche nach Fachkräften. Kurt Berger macht aber keinen Hehl daraus, dass er sich auch die Option für einen Wegzug offenhält, sollten die Wachstumspläne der Firma in Langnau an Grenzen stossen.

Gegenwärtig beschäftigt die Berger Metallbau AG 45 Mitarbeitende. Rund 20 Prozent ihres

Umsatzes erwirtschaftet die Langnauer Firma mittlerweile im Ausland. Die Umsatzzahlen gibt der CEO indes nicht bekannt. Mit dem geplanten Ausbau will die Metallbau AG moderat wachsen und in drei bis vier Jahren in Langnau 15 neue Arbeitsplätze schaffen. Im örtlichen Bauinventar sind über 600 Objekte als erhaltens- oder schützenswert eingetragen.

*Stefan Kammermann*

**Das Baugesuch** liegt noch bis am 28. November öffentlich auf.



**Kurt Berger**, Chef der Berger Metallbau AG, steht vor dem Bauernhaus, das durch einen Neubau ersetzt werden soll.